

Saallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile (gewöhnlicher Zeitungsschrift) oder deren Raum.

N^o 177.

Salle, Dienstag den 31. Juli

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 29. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Allerhöchsthren persönlichen Adjutanten, dem Obersten von Boyen à la suite des 2. Bataillons (Stettin) 1. Garde-Landwehr-Regiments, den Rothens Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, und dem Vortier Sommer zu Oberhausen im Kreise Essen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Staats-Anwalt von Leipzig in Merseburg zum Rath bei dem Appellationsgericht in Slogau zu ernennen.

Die Abreise Se. K. H. des Prinz-Regenten nach Ostende sollte am 3. t. M. erfolgen, wird aber noch von derjenigen der Kaiserin-Mutter abhängig sein, deren Aufenthalt am königlichen Hofe einige Tage länger dauern könnte, als anfänglich bestimmt war.

Der Großherzog und Frau Großherzogin von Weimar sind gestern Abend nach 10 Uhr von Weimar hier eingetroffen, und haben sich mit dem letzten Zuge nach Potsdam zu einem Besuch an den königl. Hof begeben, wo sich dieselben 3 Tage aufzuhalten gedenken.

Die Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm wird im September stattfinden.

Die Zahl der geborenen Mitglieder des Preussischen Königs-Hauses (mit Ausschluß der durch Heirath in dasselbe aufgenommenen) beträgt jetzt 25, nämlich 12 männliche, einschließlich des Königs, und 13 weibliche. Der älteste Prinz ist der Prinz Friedrich, die älteste Prinzessin die Kaiserin-Mutter von Rußland. Außerdem gehören durch Verheirathung noch 6 Prinzessinnen der königl. Familie an, von denen wiederum die Frau Prinzessin Friedrich (geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg) die den Jahren nach älteste ist.

Die „Preussische Zeitung“ sagt in dem Leitartikel ihres heutigen Morgenblattes unter Anderem: Die Ausficht auf Erfolge der teplitzer Zusammenkunft zwischen den Herrschern Preussens und Oesterreichs haben nicht getäuscht. Die Annäherung der beiderseitigen Cabinette hat eine erwünschte Förderung erfahren. Der entgegenkommende offene Verkehr zwischen den Fürsten und den vornehmsten Räten, der Austausch beiderseitiger Anschauungen ließ die gegenseitige Stellung klar hervortreten und ermöglichte es, die Bedingungen aufrichtigen Zusammengehens zu übersehen. Indem über die wichtigsten Fragen der europäischen Politik eine beiderseitige Uebereinstimmung sich herausgestellt, hat zugleich Deutschland eine neue Gewähr seiner Sicherheit erhalten und darf hoffen, daß zukünftig das Gewicht seiner Interessen schwerer als bisher in die Waagschale der Entscheidung falle. Europa wird in den Erfolgen der Tage von Teplitz neue Bürgschaften für die Aufrechthaltung des Friedens und für die Achtung des Gleichgewichtes erblicken dürfen. Der Leitartikel weist auf den Zusammenhang neuer Wege Oesterreichs in der inneren Politik und seine Annäherung an Preussens hin und setzt hinzu, es sei zweifellos, daß ein beschlossenes Weiterschreiten Oesterreichs auf der von ihm neuerdings betretenen Bahn gegenüber seinen Confessionen und Nationalitäten geeignet sein werde, Oesterreich nach innen und außen zu kräftigen. Der Artikel tritt zum Schluß der Partei entgegen, welche von der teplitzer Zusammenkunft eine Aenderung für Preussens innere Politik erwartet, indem er ihr die Gesinnung des Prinz-Regenten und die Gesinnung der Räte, denen der Prinz-Regent vertraut, entgegenstellt.

Das neueste „Militär-Wochenblatt“ enthält aufs neue eine lange Reihe von Ernennungen und Beförderungen in der Armee und zwar diesmal vorzugsweise zahlreiche Ernennungen von Portepeschführern zu Sekonde-Lieutenants.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, wonach Streitigkeiten über die Abgabefreiheit von Grundstücken, welcher bei der Ablösung einer Hütungsge-

rechtigkeit als Ersatz für dieselbe gewährt worden, vom Rechtswege ausgeschlossen sind, und der Einwand, daß das frühere Hütungsrecht von der Besteuerung befreit gewesen sei, nicht geeignet ist, die Zulassung des Rechtsweges zu begründen.

Ueber die Stellung Mecklenburgs zur Küstenbefestigungsfrage macht der „Nordb. Correspond.“ folgende Mittheilung: „Der sehr einfache Stand der Angelegenheit ist dieser: Mecklenburg so wie die übrigen Ost- und Nordseestüftenstaaten, mit Ausnahme Dänemarks, haben sich durch Fachcommissionen mit Preussen über das Technische der Frage, d. h. wo und in welcher Ausdehnung Befestigungswerke anzulegen, wie viele active Streitmittel anzuschaffen und wo dieselben zu stationiren seien etc., verständigt und erwarten zur Ausführung dieser Arbeiten die Beschlüsse des Bundes. Dies ist und war von Anfang an bis jetzt unverändert der Stand der Angelegenheit. Hieraus folgt, daß bezügliche Vorarbeiten, Bohrversuche, Lokalaufnahmen, Kostenüberschläge hier und da, so wie auch an der Mecklenburgischen Küste, vorgenommen werden.“

Dem „Frankischen Kurier“ wird aus Nürnberg vom 26. Juli berichtet: „In Koburg anwesend gewesene Sänger bringen die Neuigkeit, daß Herzog Ernst auf Bitten der Purgemeinde die Wahrung der schleswig-holsteinischen Fahne übernommen habe. Nach Ministerialrescript wurde dieselbe auf die Feste Koburg verlegt zu den Trophäen aus Schleswig-Holstein, neben den Schiffsschnabel vom Christian VIII.“

Dresden, d. 28. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Vormittag 9 Uhr von Schloß Pillnitz abgereist. Der König begleitete denselben bis zur Station Niederseibitz, der Kronprinz bis Bodenbach.

Dresden, d. 29. Juli. (Tel. Dep.) Der Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Rabenhorst, ist nach Würzburg abgereist, wo morgen Abgeordnete der Staaten, welche das 7., 8., 9. und 10. Bundes-Armee-Corps zu stellen haben, zu einer Militär-Conferenz zusammenzutreten werden.

Italienische Angelegenheiten.

Aus Turin, d. 25. Juli, wird der „R. Ztg.“ geschrieben: Ich habe Ihnen gemeldet, daß von hier aus Garibaldi aufgefodert worden, sich eines Angriffes auf das Festland zu enthalten. Das geschah in einem Schreiben des Königs an den Dictator, über das ich ungewisse Mittheilungen erhalten habe. Der König sagt in dem kurzen Briefe: „Garibaldi wisse wohl, daß er dessen Unternehmen in Sicilien gemißbilligt habe, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen fühle er sich verpflichtet, ihm, dem Dictator, zu sagen, welche Handlungsweise ihm, dem Könige, im Interesse der italienischen Sache und der italienischen Nation zu liegen scheine; wenn der König von Neapel seine Truppen aus ganz Sicilien zurückziehe, wenn er darauf verzichtet habe, auf die Entschließung Siciliens irgend einen Druck auszuüben, dann werde es gut und erwünscht sein, wenn Garibaldi einen Waffenstillstand mit der neapolitanischen Regierung abschließen und keinen Angriff gegen das Festland versuchen wolle. Sollte der König von Neapel aber die genannten beiden Bedingungen nicht erfüllen, dann behielte Garibaldi seine ganze Freiheit des Handelns so wie auch der König in diesem Falle sich seine liberta di azione vorbehalte.“ Dieses ist der genaue Inhalt des wichtigen Documentes, das ein helles Licht auf die Situation wirft. Man scheint in Neapel trotz der precären Lage aber noch nicht auf den Besitz von Sicilien verzichten zu wollen, denn man hat die vollständige rasche Räumung nicht angeordnet, und Garibaldi dürfte sonach von seinen hier vermurtheten und vielleicht wohl gekannten Plänen nicht zurücktreten.

In Gaeta haben die Truppen des Königs Franz schon wieder eine Umgegebung mit dem Rufe: „Nieder mit der Verfassung! Es lebe Maria Theresia!“ versucht. Wir haben gemeldet, daß der König, statt die Garde aufzulösen, sie nach Gaeta schickte, wo die Kö-

gin-Bittwe und die Camarilla jetzt residiren. Das „Journal des Debats“ berichtet darüber: „An der Spitze der Trümmer der absolutistischen Monarchie der Bourbonen steht die alte Königin in Gaeta; ihre Hauptstützen sind der Sohn dieser Königin, der Graf von Trani, so wie des Königs Oheim, der Graf von Trapani, dieser ehemalige Jesuitenschüler, den Spanien sich als Gatten Isabella's II. verbeten hat.“ Den „Debats“ zufolge hat der König Franz keine Ahnung von dem, was ihm bevorsteht, während die junge Königin vollkommen klar sieht, aber nicht Einfluß genug hat, um die Katastrophe beschwören zu können. Der König spricht bei jeder Concession von Opfern, die er sich auferlegt, und kommt deshalb mit Allem zu spät, oder er verhandelt hinterher die Concessionen in das Gegentheil, wie die Verlegung der Garde nach Gaeta zeigt. Der König wie der Diplomat des Cabinets, Sr. de Martino, haben dessen kein Hehl, daß es ihnen überhaupt nur darum zu thun ist, Zeit zu gewinnen, bis die Freunde der Dynastie Bourbon und der Autonomie des Königreichs beider Sicilien wieder in Reihe und Glied stehen. In dem Ministerrathe, der den Sonntagsessen folgte, ist es zu solchen Auftritten gekommen, daß, als die Grafen von Trani und Trapani das Benehmen der Garde verteidigten, der Graf von Syracus seinen Hut zu Boden warf und ihnen zurief, solche Streiche förderten die Annerion mehr, als alle Siege Garibaldi's. Einer der Minister rief, wenn dergleichen nicht exemplarisch bestraft werde, so müsse man erdöthen, daß man Minister einer solchen Regierung sei. Und als die Grafen von Trani und Trapani nun noch hartnäckiger die Partei der Garde nahmen, rief Liborio Romano letzterem zu: „Königliche Hoheit, Sie haben nur lügnerrische Berichte gehört, und Sie wollen die Wahrheit nicht hören!“ Als derjenige, der an die Truppen Geld vertheilt hatte, wird Umbelli, Haupt-Mitglied der Camarilla, und als derjenige, der von Gaeta erfresh nach Neapel geschickt worden war, um die Scenen anzuordnen, ein Major von Capua genannt; auch der Graf von Gaetano, die beiden Nuntianer, von denen der General seinen Abschied jetzt genommen, ferner Dentice, Brancaccio und andere Große aus der Umgebung der Königin-Bittwe haben die Hand im Spiele gehabt.

Vor Milazzo ist es heiß hergegangen; die Freiwilligen haben vor Einnahme der Stadt starke Verluste erlitten, und der Dictator wurde am Fuße, sein Sohn an der Schulter verwundet. Bekanntlich erhielt letzterer auch bei Calatafimi eine Wunde. Garibaldi hat mehrere Einwohner von Milazzo, welche mit den Truppen gegen ihre sicilianischen Landsleute gefochten, erschiesen lassen. In Neapel, wo die Hofpartei noch immer auf einen jähen Umschwung speculiren, werden die obigen Thatsachen sofort in sehr bezeichnende Gerüchte umgewandelt. — Der „Semaphore“ bringt einen Bericht über die Vorgänge bei Milazzo, worin von Garibaldi's Verwundung kein Wort gesagt wird. Diefem Berichte zufolge traf Bosco, der Messina am 5. mit 4000 Mann und 8 Kanonen verlassen, am 16. in Milazzo ein; Medici war ihm gefolgt und umzingelte die Stadt. Bosco warf sich in das Castell, und nun kam es zu hitzigen Kämpfen; am 19. kämpften beide Theile vor den Thoren Milazzo's sehr erbittert, und Medici gelang es nun, ein Corps von 3000 Mann, das sich in eine Bastion geworfen, wo es bald Mangel an Lebensmitteln und Wasser hatte, abzuschneiden. Jetzt schlug Bosco Räumung des Platzes gegen freien Abzug mit kriegerischen Ehren vor, und Garibaldi, der in Barcellona war, ratificirte diese Vorschläge unter der Bedingung, daß Bosco binnen drei Stunden Stadt und Festungswerke geräumt habe. Bosco zog sich nach Messina zurück, General Clary aber, der fürchten mochte, diese Truppen seien demoralisirt, schickte sie nach dem Festlande. Am 21. erhielt Clary hierauf vom Könige von Neapel strengste Befehlungen, mit den ihm zur Verfügung stehenden 16,000 Mann „sich bis aufs Aeußerste zu verteidigen und im Fall der Niederlage nichts zu scheuen“; in der Ordre soll sogar ausdrücklich gesagt sein, Clary möge im Nothfalle die Stadt bombardiren und niederbrennen, doch ist letzteres vielleicht eine Uebertreibung. Thatsache ist, daß der französische Consul Bouilard, als Clary ihm meldete, welche Instruktionen ihm aus Neapel zugegangen, sofort Messina verließ und sich an Bord des Descartes zurückzog.

Das neapolitanische „Giornale“ zeigt jetzt selbst die Capitulation von Milazzo amtlich an, ohne dabei zu erwähnen oder zu bestätigen, daß es dem Könige Franz Ernst mit der Räumung Siciliens sei. Die Regierung hat am 24. Juli funfzehn Dampfer von Neapel nach Sicilien expedirt, es wird jedoch in der betreffenden Depesche nicht gesagt, ob dieselben Kriegsmaterial oder Truppen nach der Insel bringen oder solche von dort abholen sollen; wir vermuthen indes, daß es sich dabei um den Transport der von Milazzo nach Messina zurückgeführten Bosco'schen Colonne handelt. Dieselbe Depesche, welche diese Meldung bringt, spricht auch von der Verbannung von sechszehn Personen des Hofes, darunter die Generale Delatour und Ferrari, so wie der Prälat Gallo. Aehnliche Depeschen haben wir seit Ausbruch der Krisis schon mehrere gelesen, ohne daß darum die Camarilla scheuer oder machtloser beim Könige geworden wäre. Indes verstärkt sich freilich die liberale unionistische Partei mit jedem aus dem Norden eintretenden Postdampfer mehr und mehr. Unter den aus dem Exile heimgekehrten neapolitanischen Celebritäten befindet sich nunmehr auch General Allosa.

In dem Gefechte bei Milazzo sind auf Seiten der Freiwilligen und Sicilianer 780 Mann gefallen; die königlichen Truppen hatten 1223 Tode. Auch die Zahl der Verwundeten ist auf beiden Seiten sehr groß. Der Kampf wurde wieder nach gut Garibaldi'scher Weise mit dem Bajonnette ausgedocht; die Neapolitaner hatten vortreffliche Stellungen und waren im Besitze von Stadt und Festungswerken, als der Kampf begann. Milazzo war gut bourbonisch; nach Bosco's Capitulation hat sich die Bevölkerung jedoch sofort unterworfen und

Garibaldi als Dictator Siciliens ausgerufen. Auch nach neuester Nachrichten aus Messina bestätigt es sich, daß Clary dem französischen Consul Anzeige gemacht hat, er möge die französischen Untertanen aus Messina auf die im Hafen kreuzende französische Fregate in Sicherheit bringen.

Der „Constitutionnel“ meldet: „Es bestätigt sich, daß Garibaldi ziemlich ernstlich verwundet wurde.“ Der „Corriere Mercantile“ giebt als Zahlenverhältniß der Kämpfenden bei Milazzo an: Neapolitaner 6000, Garibaldianer 8000 Mann. Der Kampf um das Fort von Milazzo dauerte von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends am 21. Juli. Die Neapolitaner gehörten zur Elite der neapolitanischen Armee und blieben bis gegen Abend Herren der Situation. Um 6 Uhr trafen fünf Stück gezogener Kanonen ein, die Bosco so zusehten, daß er um Abzug mit kriegerischen Ehren bat. Clary hatte in Messina 15,000 Mann; da der Geist der Truppen aber immer schlechter wurde, so traf er eine Auswahl für die Citadelle und schickte den Rest nach Reggio, wo ein verschanztes Lager ist. Auch die Elite des Bosco'schen Corps ward in die Citadelle aufgenommen, die demoralisirten Truppen dieses Corps wurden nach Reggio übergesetzt. Die Ueberfahrt geschah auf französischen Handelsdampfern, da die neapolitanische Regierung ihrer eigenen Marine nicht mehr traut. So lange die Truppen noch in die Stadt Messina kamen, war es etwas ganz Alltägliches, sie in den Kaffeehäusern auf Garibaldi anstoßen zu hören.

Die palermitanische Regierung hat alle Militärpflichtigen einberufen; durch Rundschreiben an die Gemeinden wurden diese aufgefordert, für Lebensunterhalt der Familien zu sorgen, welche durch Entziehung ihres Versorgers Noth leiden; der Staat wird die Auslagen später zurückerstaten. Zu Belagerungsarbeiten wurden Lieferungen von 5000 Stück grober Sacke ausgeschrieben. Das Marinebudget wurde für das laufende Jahr auf 1,512,000 Lire ordentlicher und 12,550,000 Lire außerordentlicher Ausgaben festgesetzt. Nach Angaben von Finanzbeamten stehen unter den Fahnen des Dictators jetzt 21,000 freiwillige Nicht-Sicilianer und 18,000 konscriptirte Sicilianer.

Frankreich.

Paris, d. 28. Juli. Der „Moniteur“ schweigt und nur die officiellen Blätter reden. Aus ihrem Gerede erbellt nur so viel, daß die Gesandten der Großmächte hier seit dem Donnerstag über eine Convention Beratungen halten. Daß sie damit heute zu Stande gekommen wären, wie der „Constitutionnel“ bestimmt in Aussicht gestellt hat, ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil zum Montag noch eine Sitzung anberaumt ist, in welcher angeblich die Einzelheiten der Convention berathen werden sollen. Die Großmächte sind also erst „im Prinzip“, d. h. darüber einig, daß in Syrien irgend etwas geschehen muß. Ob die Türkei wirklich bereits zugestimmt hat, müssen wir dahin gestellt sein lassen; daß die officiële Presse es behauptet, ist kein Grund für uns, es zu glauben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Juli. Wie die meisten Correspondenzen aus Paris berichten, hat Lord Palmerston's Rede über die Nothwendigkeit von Festungswerken zum Schuß gegen eine französische Invasion keinen sehr angenehmen Eindruck in amtlichen französischen Kreisen gemacht. Lord Palmerston konnte sich gewiß nicht gemäßigter ausdrücken, als er in jener Rede that, aber wenn er bei früheren Gelegenheiten für eine Vermehrung der Armee oder Flotte sprach, pflegte er in Bezug auf seine Motive sich in Allgemeinheiten zu hüllen, oder die Möglichkeit einer französischen Ummwälzung vorzuschützen, während er diesmal mit geradem Zeigefinger auf den Machthaber in Frankreich wies — auf den getreuen Allirten, mit dem er jetzt Arm in Arm gegen den Kaiser von China losgeht. Aus dem Munde des Premierministers klingt dergleichen in der That mehr als seltsam und wunderbar. Die Haltung Englands in der syrischen Frage soll diesen schlimmen Eindruck noch verstärken.

In Bezug auf die Reise des Prinzen von Wales nach den Vereinigten Staaten haben New-Yorker Blätter, die vorgestern Abend hier mit dem „Atlantic“ eingetroffen sind, einen Briefwechsel zwischen dem Präsidenten Buchanan und der Königin Victoria veröffentlicht. Der Präsident hat an die Königin am 4. Juni aus Washington folgendes Schreiben gerichtet: „An Ihre Majestät die Königin Victoria. Aus den Zeitungen ersehe ich, daß der Prinz von Wales in Begriff steht, die nordamerikanischen Besitzungen Eurer Majestät zu besuchen. Sollte es in Sr. königlichen Hoheit Absicht liegen, seine Reise auf die Vereinigten Staaten auszudehnen, dann brauche ich wohl nicht erst zu sagen, wie glücklich ich sein würde, ihm in Washington einen herzlichsten Empfang zu bereiten. Sie können vollkommen versichert sein, daß er allenthalben im ganzen Lande in einer Weise begrüßt werden wird, die Ew. Majestät nur zur Befriedigung gereichen könnte. Das amerikanische Volk wird dadurch zeigen, wie hoch es Ihre häuslichen Tugenden achtet, wie sehr es von Ihren Verdiensten, als einer weisen, patriotischen und constitutionellen Monarchin, überzeugt ist. Ew. Majestät ganz gehorsamer Diener. James Buchanan.“ — Darauf antwortete die Königin: „Buckingham-Palast, d. 22. Juni. Mein guter Freund! Ich habe mich der Gefühle sehr gefreut, welche Sie bewogen, an mich zu schreiben und den Prinzen von Wales nach Washington einzuladen. Er beabsichtigt, von Kanada über die Vereinigten Staaten heimzureisen, und es wird ihm eine große Freude sein, Ihnen persönlich sagen zu können, daß er Ihre Gefühle gegen uns vollständig erwidert. Er wird dadurch gleichzeitig im Stande sein, die Achtung an den Tag zu legen, die ihn für den ersten Beamten eines großen befreundeten Staates und einer stammverwandten Nation besetzt. Der Prinz von Wales wird, sowie er meine Staaten verläßt, sich jeden königlichen Staats begeben und unter dem Namen eines

Vord Kenfrew reifen, wie er früher auf seinen kontinentalen Reisen gethan hat. Der Prinz Gemahl wünscht Ihrem freundlichen Andenken bestens empfohlen zu sein. Ich verbleibe stets Ihre gute Freundin Victoria R. — Lord Sohn Russell hat seinerseits der Stadtbehörde von New-York für ihre an den Prinzen ergangene Einladung gedankt.

Aeblich der mitgetheilten von Temme, Nauwerck, Kolb, Runge, G. A. Wislicenus, Georg Fein, Marschall von Biberstein, und andern Deutschen in Zürich erlassenen Erklärung ist kürzlich auch in London eine solche unterzeichnet worden, worin gegen die Ausföschung von Deutsch-Österreich protestirt wird. Die Unterzeichner bekämpfen den Plan der Oberleitung als zu einer „Spaltung zwischen Nord und Süd“ führend, weisen auf „die von Rußland im Namen Frankreichs gemachten Anerbietungen an Preußen als auf einen Beweis der Nachsichtigkeit der Hegemonie-Idee“ hin, und ermahnen zur Agitation für eine Nationalvertretung von Gesamt-Deutschland, die „alle dynastische Sonderpolitik zu Nichts machen“ solle. Die Einberufung eines solchen „wahrhaft volksmäßigen Nationalparlamentes“ erwarten jedoch die Unterzeichner nur von einer energischen Freiheitsbewegung. Unter den unterschriebenen Namen befinden sich u. A.: Karl Blind, Dr. med. Eduard Bröner, Dr. Bernhard Becker, Wilhelm Ehrlich, E. Rauch (Redakteur des „Hermann“), Johannes Ronge, Dr. med. et phil. Karl Schalte u. s. w.

London, d. 28. Juli. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verlas Lord John Russell einen Brief des neapolitanischen Abgesandten de la Greca, welcher versichert, daß Neapel von den Westmächten keinen Waffenzwang gegen Garibaldi, sondern nur das Zustandekommen eines halbjährigen Waffenstillstandes verlange, damit das Parlament zusammentrete und eine Allianz mit Sardinen abgeschlossen werde. Bontinck sprach den Wunsch aus, daß die Regierung es für unnöthig befinden werde, Angesichts einer eventuellen Invasions Maßregel gegen verdächtige Ausländer zu ergreifen. — Einem pariser Telegramm der „Morning Post“ vom 27. d. M. zufolge wird der Prinz-Regent von Preußen in Ostende mit dem Könige der Belgier zusammentreffen. — Laut Berichten aus New-York vom 18. d. Mts. ging das Gerücht, daß die Westmächte die Vereinigten Staaten zur Intervention in Mexico eingeladen hätten und von denselben abschlägig beschieden worden seien. — Wie das Reutersche Telegraphen-Bureau meldet, fordert England die Bestrafung der Urheber der Mordthaten in Syrien, eine Reorganisation der Verwaltung des Landes und Bürgschaften zum Schutze der unter ein gemeinsames Protectorat gestellten Maroniten.

Orientalische Angelegenheiten.

In London sind am 26. Juli die amtlichen englischen Berichte über die Ereignisse in Syrien erschienen. Am interessantesten dürfte ein Schreiben Sir Henry Bulwer's, aus Thera, d. 27. Juni, sein. „Die ottomanische Regierung“ — sagt Sir Henry — „die zwei Bataillone und eine Fregate nach der syrischen Küste gesandt hat, sendet jetzt noch 4 Bataillone und versteht keine der Gräueltthaten, die

der Drusenstamm begangen hat — Gräuelt thaten jedoch, die, wie sie sagt, in vielen Fällen auch gegen Muselmänner begangen würden. Dieses Glaubens scheint auch Mr. Grant zu sein, der einige Befolgung für Damascus erregt. Ich muß mit tiefem Bedauern hinzufügen, daß die ottomanische Regierung um so mehr zu tadeln ist, als seit einem Jahre keine Woche verging, in der ich nicht fortwährend Fuad Pascha und die drei Großveziere, die ihm nachfolgten, auf die Lage Syriens aufmerksam machte. Andererseits kann ich nicht umhin, die Meinung auszusprechen, daß das Benehmen der maronitischen Christen und die Art, wie sie von ihren geistlichen Behörden gegen die Drusen gehetzt wurden, und die Haltung dieses christlichen Stammes überhaupt nicht wenig dazu beitrugen, den unter der Äsche glimmenden Religionsstreit wieder anzufachen, der diese Provinz so oft verheert hat.“

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Unser Konstantinopeler Korrespondent bestätigt, daß nicht nur die türkischen Behörden in Syrien schmächtig träge und fahrlässig gewesen sind, sondern auch die türkischen Soldaten den Drusen eher geholfen als gewehrt haben. Aber er deutet auch darauf hin, wie der fanatische Haß nicht unbedeutend dadurch gesteigert worden sei, daß man allgemein glaube, die christlichen Regierungen hätten es auf Ausrottung der Mohamedaner abgesehen. Die Montenegroer werden protegirt, die Keim-Lataren werden zu Tausenden ausgetrieben, die Maroniten bekennen sich offen zur Vertilgung der Drusen: alles dies hat dem Fasse den Boden ausgestoßen und Syrien mit Blut überschwemmt.

Das „Journal de Constantinople“ vom 17. Juli bestätigt die Gräuelt thaten von Damascus, hofft aber, daß Fuad Pascha strenges Gericht halten und die Schuldigen exemplarisch züchtigen werde. Auch daß Abb-el-Kader die Christen in seinen Schutz genommen habe, hebt das Journal mit großer Anerkennung hervor.

Der „Allgemeinen Zeitung“ wird aus Jerusalem, d. 26. Juni, geschrieben, dort werde die ganze Bewegung in Syrien auswärtigem Einfluß zugeschrieben, indem man glaube, daß die Maroniten durch französische Werkzeuge aufgehetzt wären. Die Türken hätten Frieden stiften wollen, aber die Maroniten hätten ihnen kein Gehör geschenkt.

Der „Nordd. Corresp.“ meldet: Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres befanden sich auf ihrer Reise durch den Orient gerade in Syrien, als der türkisch-drussische Mordanschlag gegen die Maroniten und die Christen überhaupt losbrach. Nur mit großer Mühe, und zwar mit Hilfe eines anstrengenden Marsches durch die Berge, gelang es den hohen Reisenden noch, Beyrut zu erreichen und einer drohenden Gefahr zu entgehen.

Die russischen Blätter bringen Nachrichten aus dem Norden der Türkei, die, wenn sie wahr wären, den Mordthaten in Syrien wenig nachsehen würden. Nach angeblich an Ort und Stelle gesammelten statistischen Notizen sollen im Monat April im nördlichen und nordöstlichen Theile von Bosnien mehr als 3000 Christen in Gefängnisse und Keller geworfen worden sein, und außerdem sich in Sarajewo allein 1706 Menschen eingesperrt befunden haben. „Alle Morgen sehen die Einwohner, wie die Türken aus den Gefängnissen mit Säbeln zerhauene Christen in den Kanal werfen.“

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo von Kern** zu Eisleben ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 27. August er. **einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. Juli er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 7. September er. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar **Kreisrichter Günther** im Sitzungssaal Nr. 16 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Justizräthe **Eggert** und **Gieseke** und Rechtsanwalt **Schüler** zu Sachwaltern vorgeschlagen. Der einstweilige Verwalter Ju-

stizrat **Windewald** ist als Definitiver verpflichtet worden.

Eisleben, den 18. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.
Der Kommissarius des Konkurses.

Gasthofs-Verkauf.

Ein in der Nähe von Eisleben befindlicher Gasthof soll veränderungshalber, mit oder ohne Acker, einem großen Garten an einer frequenten Kohlenstraße belegen u. n. m. billigt verkauft werden. Das Nähere ertheilt

F. Ehrenberg,

Gastwirth „Zum weißen Roß.“

Eisleben, den 28. Juli 1860.

Ein in der schönsten Gegend hiesiger Stadt und Promenade gelegenes Wohnhaus, vor ca. 19 Jaren neu erbaut, 12 Stuben nebst Kammern, Küchen u. Bodenräumen enthaltend, sowie mit geräumigem Hofe, Pferde stall, Remisen u. Garten ist durch Unterzeichneten zu verkaufen.

Weißenfels.

C. D. Warmann & Sohn.

Eine **schwunghafte Bäckerei** wird zu **erpachten gesucht**, welche zu **Michaelis** bezogen werden kann. Offerten bittet man unter W. St. Bitterfeld poste restante franco einzureichen.

Eine **Wohnung, 2te Etage**, bestehend aus 2 Stuben vornh., 5 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist **Brüderstr. Nr. 17** vom 1. October an zu vermieten; auch kann die **Wohnung getheilt** werden. Näheres im Laden.

In der Domapotheke zu **Merseburg** ist für einen jungen Mann mit nöthigen Schulkenntnissen zum 1. Octbr. eine Stelle als Lehrling offen.

Ein Grundstück mit kleinem Fabrikgebäude und Dampfmaschinenbetrieb in Halle a/S., dicht an den Bahnhöfen gelegen, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Eudenberg bei Magdeburg, Breiter Weg Nr. 132.

1 Oberbrenner wird **3. sofort** Antritt gef. d. das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel, Halle, Rathhausg. 7.**

Auf der Schule zu **Probsthain** bei Zorgau finden Knaben, welche Lust zum Studiren haben, Gelegenheit, sich die zur Aufnahme auf eine höhere Bildungsanstalt nöthigen Kenntnisse in den alten Sprachen, im Französischen, in der Mathematik und den gewöhnlichen Disciplinen nach einer leicht faßlichen Methode anzueignen. **Löffler**, Lehrer daselbst.

Ein **junger Mann findet in einem Seifen-Geschäft Stellung**; Gehalt **500 Rp.**, freie Station und Wohnung, durch **A. Kühne, Magdeburg, Kl. Klosterstraße 3.**

Auf dem Lande in der Umgegend von Magdeburg wird ein Hauslehrer zum 1. October a. c. gesucht.

Bewerbungen will der Herr Stadtrath **Colberg** in Halle entgegenzunehmen die Güte haben.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Sohn achtbarer Eltern findet als Lehrling sofort freundliche Aufnahme bei **C. F. Baentsch, Kaufmann.**

Einen gut erhaltenen Labentisch und Regal verkauft **Fienisch** am Markt.

Ein gut gebaltener fast noch neuer Vordau ist billig zu verkaufen **Schmeerstraße Nr. 14.**



Bekanntmachung.

Bei Versendungen von **Seringen in Wagenladungen von mindestens 25 Tonnen** von und nach allen Stationen unserer Eisenbahn sollen die für das Auf- und Abladen zu entrichtenden Kosten von zusammen 6 \mathcal{R} pro Centner von jetzt ab bis auf Weiteres nicht mehr erhoben werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
Magdeburg, den 24. Juli 1860.

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Colonia,

Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln a/Rh.

Zur Versicherung der Feldfrüchte in Scheunen und Diemen, sowie des Mobiliars, Viehes und der ackerwirtschaftlichen Geräthe u. bei genannter Gesellschaft halte ich mich bestens empfohlen.
Alsleben a/S., am 28. Juli 1860.
C. W. Tischmeyer,
Agent der Colonia.

Das kunstliebende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die **Gemälde-Ausstellung des Thüringer Kunst-Vereins**

vom 29. Juli c. ab in den Sälen des Gasthofes zum „goldenen Schiff“ zu Eisleben begonnen hat und daß Einlaßkarten, und zwar:

- Partout-Billet** für die Familien der Mitglieder à 10 Sgr.,
 - Partout-Billet** für die Familien der Nichtmitglieder à 1 Thlr.,
 - Partout-Billet** für einzelne Personen à 20 Sgr.,
 - Billet** zum einmaligen Besuch à 5 Sgr.,
- in der Reichardt'schen und Graefenhan'schen Buchhandlung, sowie an der Kasse zu haben sind.

Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Actie für ihre eigene Person freien Eintritt.
Eisleben, d. 23. Juli 1860. **Das Lokal-Comité.**



Gustav Metzner,

große Ulrichsstraße Nr. 3, im Lokal des verstorbenen Friseur Herrn Schöttler, empfiehlt seine Salons zum Haarschneiden u. Frisiren, Magazin natürlicher Haararbeiten und Lager echt englischer, französischer und deutscher Parfümerien, aller Arten Kämmen und Bürsten u.



Die ersten neuen Vollheringe erhielt und empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Sehr schöne Isländische und englische Matjes-Heringe empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Neue saure Gurken empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Die ersten Neuen Engl. Vollheringe trafen soeben ein in der **Seringshandlung von Boltze.**

Dreschmaschinen, Säcksel-, Kartoffel-, Kraut- u. Rübenmaschinen, auch Getreidereinigungs-maschinen und Ringelwalzen neuester Construction empfiehlt unter Garantie billigst die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von **Franz Meye, Halle, Schmeerstraße Nr. 21.**

Grabkreuze, Grab-, Balcon- und andere Gitter von Guß- und Schmiedeeisen, wovon die neuesten Modelle bereit liegen, empfiehlt billigst die Eisengießerei u. Maschinenfabrik von **Franz Meye, Halle, Schmeerstraße Nr. 21.**

Geachte Decimalwaagen, verschiedene Sorten, billiger als in der Eisengießerei u. Maschinenfabrik von **Franz Meye, Schmeerstr. Nr. 21.**

Eine starke Kuh mit dem Halbesicht zum Verkauf auf dem Krügerischen Gute in Garfena.

Bad Wittekind. Heute Dienstag den 31. Juli **Concert.** Anf. 4 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

Paradies. Heute Dienstag den 31. Juli **Concert.** Anf. 7 Uhr. **E. John, Stadtmusikdir.**

Weintraube. Heute Dienstag **Concert.** Anfang 5 Uhr. **J. Golde.**

Spillings-Sonntag in Dobis a. d. S. Sonntag den 5. August ladet zum Spillings-Fest und Tanzvergnügen ganz ergebens ein **August Fesner.**

Ich wohne beim Klempnermeister Herrn Sohst am Markte. **Alsleben a/S., d. 22. Juli 1860. Dr. Köhler, prakt. Arzt.**

Neue Schott. Vollerhinge in Tonnen und Schocken billigt bei Julius Riffert.

Frischer Kalk Donnerstag den 2. August in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marie geb. Stäker,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Eisleben, d. 29. Juli 1860.
Th. Seehausen.

Entbindungs-Anzeige. Den 28. Juli wurde meine liebe Frau **Hermine geb. Blankenburg** von einem gesunden und einem todtten Knaben, glücklich entbunden.
Lichtenberg, Apotheker in Mühlberg.

Todes-Anzeige. Heute in der sechsten Abendstunde starb unsere geliebte zweite Tochter **Marie** an einem bössartigen Nervenfieber in ihrem 23. Lebensjahre. Wir zeigen diesen neuen, harten Schlag, der unser Haus getroffen hat, unsern Freunden an, und bitten diese zugleich, den Schmerz zu schonen, der am Besten in der Stille sich fügen lernt in das, was der Herr unserer Tage über uns beschlossen hat.
Halle, d. 28. Juli 1860.
Der Pastor **Herm. Fulda** aus Dammendorf, dessen Frau **Charlotte Fulda** und unsere von neun noch lebenden vier Kinder.

Berliner Börse vom 28. Juli. Die Börse war heute in angenehmer Haltung und ziemlich belebt; namentlich wurden Mainzer und Oberschlesische Eisenbahnen gefragt und gut gehandelt; auch Darmstädter Bank waren aktiv. Deutscherische Sachen blieben still; Preussische Fonds waren nicht ohne Leben, zum Theil auch höher. In Wechseln war das Geschäft lebhaft.

Marktberichte. Magdeburg, den 28. Juli. (Nach Wispeln.) Weizen — — — 4/8 Gerste — — — 4/8 Roggen — — — 4/8 Safer — — — 4/8 Kartoffelspiritus, die 8000% Tralles 18 1/2 %.

Nordhausen, den 28. Juli. Weizen 2 \mathcal{R} 26 \mathcal{S} gr bis 3 \mathcal{R} 7 1/2 \mathcal{S} gr. Roggen 2 \mathcal{R} 21/2 \mathcal{S} gr bis 2 \mathcal{R} 13 1/2 \mathcal{S} gr. Gerste 1 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} gr bis 1 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} gr. Hafer 1 \mathcal{R} 8 \mathcal{S} gr bis 1 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} gr. Hübel pro Centner 12 1/2 \mathcal{S} gr. Reindl pro Centner 13 \mathcal{S} gr.

Quedlinburg, den 27. Juli. (Nach Wispeln.) Weizen 70 — 76 \mathcal{S} gr Gerste 40 — 47 \mathcal{S} gr Roggen 50 — 54 \mathcal{S} gr Safer 30 — 33 \mathcal{S} gr. Mohnöl, der Centner 21 1/2 \mathcal{S} gr. Raff. Hübel, der Centner 13 1/2 \mathcal{S} gr. Hübel, der Centner 13 \mathcal{S} gr. Reindl, der Centner 12 — 13 \mathcal{S} gr.

Wasserstand der Saale bei Halle am 29. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll, am 30. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll. **Wasserstand der Saale bei Weissenfels** am Unterpegel: am 28. Juli Abends 1 Fuß 6 Zoll, am 29. Juli Morgens 1 Fuß 5 Zoll. **Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** den 28. Juli Vorm. am alten Pegel 5 Fuß unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 7 Zoll. **Wasserstand der Elbe bei Dresden** den 28. Juli Mittags: 13 Fuß unter 0.

Schiffahrtsnachricht. Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 27. Juli. Nord. Dampfschiff-Ges., Stüdaut, v. Hamburg n. Dessau. — Dieselbe, Stüdaut, v. Hamburg n. Dresden. — Den 28. Juli. Prager Dampfschiff-Ges., Stüdaut, v. Hamburg n. Dresden. — F. Weber, Ghortenbroden, v. Magdeburg n. Zeitzchen. Niedwärts, d. 27. Juli. W. Schulze, Mauersleine, v. Kopslau n. Berlin. — Den 28. Juli. Prager Dampfschiff-Ges., Güter, v. Zeitzchen n. Hamburg. — W. Köning, Bruchsteine, v. Müßeln n. Magdeburg. — A. Fied, Braunföhlen, v. Rühig n. Berlin. — A. Vucklum, chemische Fabrikate, v. Budau n. Berlin. — Fr. Zahn, Ohpsteine, v. Kleinburg n. Magdeburg. — D. Hummiller, desgl. — W. Wegner, Gerste, v. Dresden n. Hamburg. — Fr. Andree, Knochenföhle, v. Westerbüßen n. Hamburg. Magdeburg, den 28. Juli 1860. Röntig, Schleusenamt.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Hamburg. Die früheren Schleswig-holst. Offiziere hatten am Mittwoch den 25. als am Jahrestage der Schlacht von Idstedt auf Hamb. Gebiete ein Festessen veranstaltet, bei dessen Arrangement die Ansicht vorherrschend gewesen war, daß an jenem verhängnißvollen Tage die dänische Armee bereits den Rückzug begonnen hatte, als ein solcher auch den deutschen Truppen befohlen wurde, letztere somit eigentlich den Sieg sich zuschreiben dürften. Die Theilnahme war überaus zahlreich und dichte Volksmassen umwogten bis spät in die Nacht das betreffende Etablissement, während dänische Kavallerie an der Altonaer Grenze aufmarschirt stand. Bei Tafel wurde man durch ein Telegramm des dänischen Offizierkorps in Rendsburg überrascht. Der in franz. Sprache abgefaßte Inhalt ging dahin, „daß die dänischen Offiziere sich freuten, die Schleswig-Holsteiner endlich zur Einsicht gekommen und einen dänischen Sieg mitzusehen zu sehen. Man hoffe den Deutschen noch vielfach Gelegenheit zu ähnlichen Festen zu geben.“ Die Entrüstung über diese Frechheit war natürlich allgemein und die sofort abgegebene Antwort eine Variation der berühmten Phrase, welche Götz von Berlichingen dem kaiserlichen Hauptmann vom Fenster herab zuruft. Auch ein Paar dänische Kadettenjünglinge hatten sich Plaz an der Tafel zu verschaffen gewußt und versuchten eine kindische Demonstration, indem sie bei dem Toast „auf Schleswig-Holsteins Hoffnungen“ auffällig rüttelnd sitzen blieben, was leider nur durch eine rügende Ansprache des Präsidenten geahndet wurde. Einen lebhaften Gegensatz zu diesen Büschchen bildeten die Laufende, welche draußen immer und immer wieder ihre Wivats ertönen ließen und das verpönte „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“ anstimmten, daß es auf halbhöfliche Entfernung an den Thoren Hamburgs zu vernehmen war. Eine krasse Illustration dieses Tages bildete folgender Vorfall: Die Grenzverhältnisse zwischen Hamburg und Holstein sind höchst eigenthümlicher Art. Nicht nur daß von manchen Straßen die eine Reihe der Häuser zu Altona oder Eimsbüttel, die andere zu Hamburg und hamburgische Eimsbüttel gehört, an einzelnen Stellen ist sogar die Thürschwelle auf holsteinischen, das daran befindliche Trottoir aber auf hamb. Gebiet. In diesem Wirrwarr nun war ein schleswig-holst. Invalide, welcher sich in Uniform zum Feste begeben wollte, auf ein Stückchen Holstein gerathen und von dänischen Häschem festgenommen worden. Man schleppete ihn auf das Polizeiamt in Altona, wo man ihm feierlich die Achselklappen abriß und die Knöpfe abschchnitt. In diesem Zustande erschien denn der Mann unter seinen ehemaligen Kameraden, jedes Wort gegen die dänische Wirtschaft auf deutschem Boden damit überflüssig machend.

Ungarn.

West, d. 25. Juli. Der „Ost. Post“ wird von hier geschrieben: Feldzeugmeister Ritter v. Benedek ist gestern als Heroth des Friedens, als Retter einer hart bedrängten Bevölkerung von seiner Inspicirungsreise zurückgekehrt. Wann der tapfere General hier eintraf, weiß ich nicht, aber er kam jedenfalls zur rechten Zeit. Schon waren Abends wie gewöhnlich zahlreiche Menschenmassen auf den berüchtigt gewordenen Plätzen, man erwartete und befürchtete ähnliche Scenen, wie sie seit fünf aufeinander folgenden Abenden stattfanden; da erscheint der ritterliche Mann auf dem Schauplatz. Ein Befehl genügt, und die Militärpatrouillen und die aufgebotenen Truppenabtheilungen entfernen sich; tausendstimmiges Geseh wiederhallt durch die Lüfte, als sich der FZM. für eine kurze Weile in das Nationaltheater begiebt, um bald wieder einen Kundgang durch die plötzlich umgewandelte Stadt zu machen. Derselbe Menge, welche sich auf den Plätzen und Straßen zusammenfand, um ein unseliges Spiel vielleicht auch heute zu beginnen, begrüßt den tapfern General mit seinem lauten Jubelgeschrei. Die Erlösung aus einem peinigenden Zustande ist das Werk eines Augenblicks! — In den Kaffee- und Gasthäusern, die eine Wiederholung der strengen Maßregeln auch heute erwarteten, ertönt Musik und Fröhlichkeit, Niemand denkt an Demonstrationen, Ordnung und Friede herrscht überall, Alles geht mit Liebe und Lust seinen Geschäften nach; es kommen doch wieder Fremde nach der Stadt, die sich in der vorigen Woche wegen der täglichen Spektakel ängstlich zurückhielten. FZM. Benedek hat heute im allgemeinen Krankenhaus einige der Verwundeten besucht, welche an den letzten unheilvollen Abenden meist schwere Verletzungen erlitten, und erkundigte sich genau um die Verhältnisse eines Jeden und die Umstände, unter welchen ihre Verwundung geschah.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Versoveranza“ vom 24. d. veröffentlicht folgende beiden Briefe in französischer Sprache:
„An den Herrn Grafen Cavour, Minister v. Chambery, 11. Juli 1860.
Herr Graf! Vor dem Scheitern werfe ich noch einen Blick auf die Staaten des Königs. Mit tiefer Betrübnis gewahre ich die religiöse Verfolgung, welche von Tag zu Tag mehr und mehr über Italien wülhet. Diese Verfolgung, die so hart für die von ihr Betroffenen ist, gereicht denen, die Schuld daran sind, noch weniger zur Unnehmlichkeit und zur Ehre. Vor der Trennung erlaube ich mir, Ihnen noch einen Rath zu geben, der die Verfolgung bald aufhören läßt, wenn Sie denselben in geneigte Erwägung stellen wollen. Werfen Sie nie das Gesträuch und das Weidliche durcheinander; lassen Sie die Priester frei in Kirche und Sacristie; verlangen Sie von ihnen nie etwas, was gegen ihre Ueberzeugung ist; überlassen Sie ihnen die Sorge für das Gebet, die Feier der Messe, die Bekehrung der Gläubigen, und die Spende der Sakramente. Zwingen Sie sie nicht, Ihren Diavonen beizuwohnen, verlangen Sie von ihnen kein Teuerm, keinen Fagnenlegen. Regieren Sie ohne jene, und gestalten Sie jenen, zu beten ohne Sie. Haben Sie Achtung vor dem Heiligthum der Gewissenhaftigkeit. Erwünschtes Gebet gereicht Ihnen vor Gott nicht zum Gedeihen, vor den Menschen nicht zur Ehre. Das, dünkt mir, wäre ein ein-

faches und leichtes Mittel, um mit der Kirche in Frieden zu leben. Die Regierung wird dabei wohl fahren und die Kirche ebenso. Ich habe die Ehre u. s. w.

Alexis, Erzbischof von Chambery.“
„An S. Gnaden den Herrn Erzbischof von Chambery. Turin, 13. Juni 1860.
Ich danke E. G. aufrichtig für die Rathschläge, welche Sie mir gefälligst ertheilen wollen, esse Sie den Ehebungsakt vollziehen, der unsren amtlichen Beziehungen ein Ziel setzen wird. Ich werde mich beschreiben, Nutzen daraus zu ziehen, und ich so lieber, als ich an Verfolgungen keinen Geschmack finde, und ich nicht im Eintaun fernsteilen geneigt bin, für die Dualisten Rede zu nehmen, die ich in meiner Jugend von einigen Priestern zu erdulden hatte, welche den weltlichen Arm anriethen, um mich zur Befolgung ihrer Lehren und zur Ausübung ihrer Vorschriften zu zwingen. Da aber E. G. sich gefälligst für den Frieden der Kirche in den Staaten Sr. Maj. des Königs interessieren wollen, so wage ich es, Sie zu bitten, auch einige Rathschläge an diejenigen Ihrer Kollegen im Erzbischof zu richten, die in offenem Aufstand gegen die Regierung ihres Landes sind, die den Souverain nicht anerkennen wollen, den das Land hat gegeben hat, die Rebellion ermuntern, in Korrespondenz mit den auswärtigen Feinden des Landes stehen und Unruhen im Innern zu stiften streben. Das Gouvernement achtet die Kirche, aber wenn Keriker, seien es Bischöfe, Erzbischöfe oder Kardinal, die Gesehe verletzen, und eine beständige Misachtung des Königs und der Verfassung zur Schau tragen, so find wir fest entschlossen, in Bezug auf sie die Anwendung der Gesehe zu veranlassen, selbst, wenn wir dadurch in den Ruf von Verfolgern gerathen sollten, welche Duldsamkeit predigt, während sie die Grundsätze der Partei thätiglich befördert, kraft deren man den Krassen Moriara seinen Eltern entführte und die Geheute Rabini aus ihrem Vaterlande verbannte. Ich habe die Ehre u. s. w.
Cavour.“

Wie die Dynastie Bourbon in Neapel steht, belegt die „Independance“ mit einem Maueranschlage aus Neapel, der aus vielen ähnlichen ausgelesen ist. Derselbe beginnt mit folgender Apokalypse:

„An seinen königlichen Vater das neapolitanische Volk! — König Franz, du hast mit brutaler Aude den schmählichen Tod deines gottlosen, meinigen Vaters mit angesehen, und hast dich zu überzeugen, daß dieser gräßliche Tod eine Lehre für dich ist, suchst du — als Sohn eines Tyrannen-Königs aus einer Tyrannen-Dynastie —, statt zu erschrecken und durch Milde und Barmherzigkeit die von diesem Könige, dem Nero der Menschheit, herbeigeführten Uebel gut zu machen, statt dem neapolitanischen Volke, das dich zwölf Jahren Hunger, Verarmung, Wehnen, Entbeuten, Auszungen, Diebstähle an Kirchengütern über sich ergehen lassen mußte, die Last zu erleichtern, statt dem Tigerberg in das Herz eines menschenfreundlichen, guten und großherzigen Vaters zu vermandeln, — suchst du es im Blute immer zahlreicherer Opfer zu verhäften, trittst du die Unschuld mit Füßen, verachtest die Tugend und vernebst die Frömmigkeit! — Große, Plebejer und Gelleute! wir waren und wir sind Brüder; wir werden verschlungen, wie eine Herde, von den wilden Wölfen der Dynastie Bourbon, von deren Ferdinand der wilde war, und jetzt ist noch wilder Franz, der Sohn des meinigen Unterdrückten, des Tyrannen, des Senfers, des Abgammels der Menschheit, des reichenden Ihters, das da raubt und erwürgt. Brüder, höret auf die Stimme des guten Hirten Garibaldi, vereinigt euch, um diesen bösslichen Herrscher zu vertreiben! Traut seinen Eiden nicht, es sind die Schwüre des Wolfes; gedenket der Vergangenheit!...“

In diesem gräßlichen Tone aufgeregtester Zustände eines lange vernachlässigten, geknechteten Volkes geht es fort.

Die „Trierer Zig.“ meldet: „Vor seiner Abfahrt von Palermo hat Garibaldi noch Zeit gefunden, das Rosaliafest durch seine Gegenwart zu verherrlichen, und zwar beinahe an demselben Tage, an welchem Paps Pius IX. in feierlicher Ansprache an die Cardinale das Schreiben in Sicilien auf das entscheidende verbrannte. Das Fest der heiligen Rosalia, der Schutzheiligen Palermo's, dauert fünf Tage, vom 11. bis 15. Juli. Diesmal beschränkte sich jedoch die ganze Feier auf die Cappella reale oder das solenne Hochamt in der Kathedrale, dem sonst der Souverain Siciliens oder dessen Stellvertreter in seiner Würde als Legatus a latere beizuwohnen pflegte. Bekanntlich sind den Herrschern Siciliens vom päpstlichen Stuhle sehr umfassende Privilegien verliehen (ungefähr wie diejenigen, welche der König von Ungarn besitzt) und er übt seine Befugnisse durch einen Würdeträger aus, welcher den Titel Giudice della monarchia oder della legazione apostolica führt. In der Cappella reale nun kommt diese hohe kirchliche Stellung des Souverains zum biblischen Ausdruck. Umgeben von allen Würdeträgern sitzt er im Chore neben dem Hochaltar auf einem Throne und der Erzbischof sammt dem Klerus erweist ihm jene Ehrenbezeugungen, welche sonst nur dem Papsie gebühren und durch ein seit Jahrhunderten unverbrüchlich beobachtetes Ceremoniell vorgeschrieben sind. Diesmal nun war es der Dictator Garibaldi, welcher am 15. Juli, dem Festtage der heiligen Rosalia, im Dome von Palermo alle diese von der Kirche dem Souverain Siciliens gewidmeten Huldigungen in Empfang nahm. Alle übrigen Feiertlichkeiten waren unterblieben, die Cappella reale ließen sich aber die auf die großen, seit unendlicher Zeit bestehenden Vorrechte ihres Landes folgen Sicilianer nicht nehmen. Das Fest begann um 11 Uhr Vormittags. Vor der Kathedrale war die Nationalgarde aufgestellt, im Mittelschiffe des Domes selbst aber bildeten die Dictatorialgarden Spalier. Nach 10 Uhr begab sich der Senat (diesen Titel führt das Municipium von Palermo) in seiner Festtracht nach spanischem Schnitt nach dem königlichen Palaste, um den Dictator abzuholen. Den Zug eröffneten berittene Wachen mit Trommeln und Trompeten, dann kamen die zwei ungeheuren Staatskarossen des Senats, vergolbet, mit weißen Federbüschen geschmückt, die eine von dem römisch-kaiserlichen Adler überragt. Unterdessen wartete der Erzbischof, umgeben von seinem Domcapitel, mit dem Sprengwedel und dem rothen Balдахin am Thore des Domes, um den Dictator zu empfangen. Dieser war jedoch um 10 Uhr noch auf dem Molo, um der Einschiffung von Soldaten beizuwohnen; um 11 Uhr erschien er in einem Fiaker, in rother Blouse, mit dem Salaberfeste und seinem Kapuzenartig umschlungenen Foulard. Der Jubel des Volkes, die Klänge der Musikbände verkündeten seine Ankunft; die Nationalgarde präsentirt das Gewehr, der Erzbischof sammt dem Klerus empfingen ihn mit tiefen Verbeugungen, nehmen ihn unter den rothen Balдахin und geleiten ihn zum Hauptaltar und auf den Thron. Er bestiegt ihn, das Hochamt beginnt und er nimmt an demselben den vom Ceremoniell vorgeschriebenen Antheil, die Andeutungen genau befolgend, welche ihm der zu diesem Behufe anwesende Ceremo-

nienmeister giebt. Inzwischen kommt der Senat mit den Staatssecrären, die ihn im königlichen Palaste erwartet hatten, während er in einer Mietshutze vom Molo nach dem Dome gefahren war, in größter Eile herbei und die Feiertage zum Schlusse. Jetzt muß er jedoch in der vergoldeten Staatskarosse des Senats Platz nehmen; er allein nimmt den Rückfah ein, ihm gegenüber setzen sich die Senatoren in ihren Salaren. Durch die Krystallwände der von allen Seiten durchsichtigen Karosse aber erblickt man den Mann, der an diesem feierlichen Tage die Stelle der Herrscher aus den Geschlechtern der Hofenkaufen, der Anjou, der Bourbonen als Vertreter des Hauptes der katholischen Christen einnimmt, in seiner rothen Blouse, unbedeckten Hauptes, den Galabreschuh auf den Knien. Das Volk jubelt, von den Balconen regnet es Blumen, und Garibaldi kehrt in sein Soldatenquartier zurück."

Vermischtes.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt man aus Königsberg, d. 25. Juli: Die Vorbereitungen zu der hieselbst am 16. September beginnenden Versammlung der Deutschen Naturforscher und Ärzte sind in vollem Gange. Die Schwesterstädte Königsberg und Danzig und ihre wissenschaftlichen Vereine hoffen den Gästen aus allen Deutschen Gauen zu zeigen, daß auch hier im fernsten Osten uners Vaterlands Deutsche Wissenschaft und Deutsche Gastlichkeit eine Stätte haben. Die Stadt Königsberg giebt der Versammlung ein Gartenfest, das Comité veranstaltet eine allgemeine Dampfbootsfahrt und außerdem noch für die Geologen einen Ausflug nach den Bernsteingräberien an der Samländischen Küste. Die Rückfahrt soll mittelst Extrazuges erfolgen, um die Marienburg, dieses einzige und noch so wenig gekannte Bauwerk, und die Brücke bei Dirschau bequem besichtigen zu können. Von hier aus wird ein Abtecher nach Danzig gemacht, wo der Gäste abermals ein festlicher Empfang harret. Nachdem sie die merkwürdigsten Gebäude der alten Hansestadt gesehen haben, werden sie auf Dampfeln über die Rhede nach Soppot geführt, von dort geht es nach dem nahen Diva mit seinem herrlichen Karlsberge und ein Fest im Fäshthale wird den Tag beschließen. Ist schon dies Programm einladend genug, so muß noch besonders hervorgehoben werden, daß auch die Kosten der Reise sich dadurch um die Hälfte verringern, daß die meisten Eisenbahndirectionen mit rühmenswerther Humanität den durch eine Karte des Comité's legitimierten Theilnehmern der Versammlung freie Rückfahrt bewilligen. Die Direction der Anhaltischen Bahn ist bereits mit gutem Beispiel vorangegangen; dieselbe Vergünstigung wird seitens des Handelsministeriums für die Preussischen Staatsbahnen, so wie seitens der Thüringischen Bahn jeden Tag erwartet, da bereits von beiden günstige Zusagen vorliegen. Sonach werden unsere Süb- und Westdeutschen Brüder bis Posen, Breslau, Köberau, Leipzig, Halle, ja bis Frankfurt a. M. kostenfrei zurückkehren können. Mögen sie zahlreich die günstige Gelegenheit benutzen, unsern Norden kennen zu lernen, der es wahrlich verdient und über den noch so viele falsche Vorstellungen verbreitet sind.

Die Provinz Preußen ist bei weitem die pferdereichste des ganzen Staates, indem sie zur Zeit nicht weniger als (in runder Summe) 540,000 Pferde, die Füllen eingerechnet, besitzt; was, da man den gesammten Pferdebestand des Staates überhaupt auf 1,800,000 anschlagen kann, volle drei Zehntheile desselben ausmacht, während der Flächenraum der Provinz (1178 D.-Meilen) nur drei Dreizehntheile des ganzen Staatsareals, ihre Bewohnerzahl (nach der letzten Zählung 2,744,500) aber noch nicht ein Sechstheil ($\frac{11}{61}$) der Gesamtbevölkerung des Staates beträgt. Uebrigens lassen die Bewohner der Provinz neben der Vermehrung ihres Pferdebestandes auch die Veredelung desselben sich sehr angelegen sein und benutzen zu diesem Zwecke fleißig die ihnen vom Staate in den Landgestüts-Markfällen von Trakehnen, Ansternburg, Gudwallen (in Lithauen) und Marienwerber (westpreussisches Landgestüt) dargebotene Gelegenheit. Im verwichenen Jahre wurden in den verschiedenen Gestüts der Provinz nicht weniger als 16,684 (im ganzen Staate 41,995) Stuten von Landbeschälern gedeckt.

In Arnstadt erhielt ein dortiger Rechtsanwalt den Auftrag, in einer Deutschen Seesadt eine ziemlich bedeutende Erbschaft von 75,000 Thln. für seine Klienten in Empfang zu nehmen. Als der Rechtsanwalt in jener Stadt eintraf, war nur ein kleinerer Theil des Erbschaftsgeldes, 15,000 Thlr. vorhanden, der größere Rest könne, so hieß es, erst in einigen Tagen zur Auszahlung kommen. Der Rechtsanwalt konnte oder wollte diesen Termin nicht abwarten, er gab also einem Notar in der Stadt Vollmacht zur Hebung des Geldes und reiste ab. Das erwartete Geld kam aber in Arnstadt nicht an, und als sich der Rechtsanwalt nach dem Grunde dieser Verzögerung erkundigte, erfuhr er, daß der Notar mit der erhobenen Summe nach Amerika entflohen sei. — Der Rechtsanwalt hat sich in Folge dieser Nachricht das Leben genommen.

Bekanntlich hat sich Garibaldi in Sicilien eine Leibgarde von 120 Mann zuglegt, welche ganz republikanisch aus Fürsten und Baronen besteht. Gaetano La Loggia ist Hauptmann; Fürst Pignatelli Oberlieutenant. Unter den Feldweibern bemerkt man den Fürsten Cerrado Nicemi und den Marschese Salvator Rubini; unter den Unteroffizieren den Fürsten Giardinelli und den Marschese San Giovanni. Baron Casimir Pisoni (ehemaliger Minister), Baron Narciso Cozzo, Graf Ant. Federico, Baron Savara u. sind einfache Garibiten. Die Garibiten haben Unterlieutenants-Rang, die Unteroffiziere Oberlieutenants-Rang u. In Paris nennt man diese Leibwache Garibaldi's spottweise die „Hundergarde“.

— Ddessa, d. 14. Juli. Die Heuschrecken haben in ungeheuren Schwärmen den Kreis Viraşpol auf der Ausdehnung von 30—40 Werst überzogen und die Vegetation vernichtet. Den Zug nach Bessarabien hat der Dnistr nicht verhindert, daß sie den Strom massenhaft überschritten. 10,000 Mann sind dorthin dirigirt, um die schreckliche Geißel auszuuroten, welche abermals das Land mit Hunger und Noth bedroht. Von Viraşpol aus, in dessen Gärten sie niederkamen, überflutheten die Schwärme die deutsche Colonie Hoffnungsöhal und wälzten sich einem Lavaströme gleich, alles verzehrend und verweichend, wie ein Flammenmeer über die Auen und Ackerfelder.

Gesetz-Sammlung.

Das am 28. Juli ausgegebene 25. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5246, das Gesetz, die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten betreffend. Vom 27. Juni 1860; und unter Nr. 5247, den Allerhöchsten Erlaß vom 21. Mai 1860, betreffend die Befähigung der Geschäfte der Städte des Kreises Minden wegen der haushälterischen Instandsetzung und Uebernahme der Straßenbreite von Minden bis Döhren in der Minden-Bremer Poststraße, als Kreisstraße, und die Uebertragung der den betreffenden Gemeinden durch den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Juni 1850 verliehenen Rechte und Befugnisse auf den Kreis Minden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Einheit und Fürsten-Souveränität. Eine historische Reflexion zu politischen Betrachtungen der Gegenwart. Von Georg August Groteschend. Cassel, Theodor Fischer. Preis 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Deutschland, seine Vergangenheit und seine Zukunft. Ein Ruf an's deutsche Volk. Bremen, Heinrich Ernst.
Mainz, das Bollwerk Deutschlands und die französische Invasion. Zwei militärische Studien. Mainz, A. von Jaeken. Preis 5 Sgr.
Das königliche Reichs-Kriegsministerium in der neuen Benennung seiner Kruppenthelle. Seine Eintheilung und Standquartiere gemäß der neuen Organisations-tabelle nach dem Armeecorps geordnet, seine Chef- und Commandeure bis zum Regiments-Commandeur incl. nach seiner Zusammenstellung der früheren und jetzigen Namen der Regimenter. Nach den neuesten amtlichen Quellen. Preis 2 Sgr. Potsdam, J. Schlichter's Buchhandlung.
Zwei neue, zwar nicht schön, jedoch für Deutschland's Ehre, auch Lächler hin und wieder, item für Landesvater, item für Volkserzieher, kurzum für Hoch und Niedrig höchst zeitgemäße Lieder. Berlin, Mollath's Selbstverlag.
Uebersicht der Weltgeschichte in schön gezeichneten Tabellen zum Gebrauch für Gymnasien und Real Schulen, sowie für alle Freunde der Geschichte von Carl Winkler d. Breslau, Joh. Urb. Kern.
Theorie der Kämpfe mit dem Baponett, angenommen im Jahre 1850 von der italienischen Armee unter Napoleon III. Aus dem Sychem der neueren Kriegsführung des Obersten Baron d'Albmar. In's Deutsche übertragen von Richard Stein, Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment. Breslau, Joh. Urb. Kern.
Eine Frühlingsfahrt nach Edinburgh. Von Karl Elze. Dessau, Kue'sche Buchhandlung (Mor. Fels).
Eine interessante Monographie über die Hauptstadt Schottlands von einem bewährten Kenner britischer Literatur und britischer Zustände.

Singakademie.

Dienstag den 31. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Letzte Clavierprobe.
Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 30. Juli.
Stadt Zürich. Hr. Otmitt Bodenstein a. Groß-Derner. Hr. Defon. Jordan a. Grimmetroba b. Nordhausen. Hr. Hofgebet Zimmermann a. Nordhausen.
Hr. Fabrik. Rigenbach a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Würt, Geld u. Jerusalem a. Berlin, Kaufm. a. Lothar a. Rißingen, Leutner a. Leipzig, Langendorf a. Braunshweig.
Goldener Käse. Die Hrn. Kauf. Baumgärtner u. Puppelauer a. Berlin, Meyer a. Breslau, Kirchhoff a. Rißingen, Kallwasser a. Gedach a. Ab., Busch a. Hächelern, Zimmermann a. Dresden, Zschicht a. Kelnzig. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Frankfurt a. M., Meyer a. Elberfeld.
Goldener Löwe. Die Hrn. Kauf. v. Heise a. Greiz, Rath u. Wittkover a. Berlin. Die Hrn. Stadtkr. Fischer a. Eudenburg, Pecher a. Neustadt. Hr. Fabrik. Reinlein a. Württemberg. Hr. Dr. jur. Wollstein a. Köln. Hr. Defon. Ardt a. Bollrode. Hr. Kithag. Ganger a. Dresden.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Hofrath Dr. Alaroth m. Gem. a. Berlin. Hr. Lehrer d. Ritter-Acad. Bachsmuth a. Brandenburg. Hr. Gymnasial-Director Schwabe a. Hildesheim. Hr. Rittergutsbes. Demler m. Gem. a. Hildesheim. Hr. Defon. Jantsch a. Wlitzkau. Hr. Sal.-Insp. Lindig a. Staffhorn. Hr. Cand. theol. Dr. Ziegler a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Gehbardt a. Dresden, Schnabel a. Grefeld, Gorch a. Offenbach, Krüsch a. Mannheim, Landmann a. Sinsigart, Lindemann a. Berlin.
Schwarzer Bär. Hr. Brisch. Beamter Gocht a. Magdeburg. Hr. Lehrer Schmidt a. Hamburg. Hr. Marinemaler Petersen a. Altona. Hr. Instrumentm. hbr. Schauer a. Gelle. Hr. Fabrik. Schreier a. Berlin. Die Hrn. Defon. Wege a. Hßerben, Schunte m. Sohn a. Schmerma.
Mente's Hotel. Hr. Oberst v. Bahring m. Frau u. Dienersch. a. Wiesbaden. Hr. Staatsrath v. Erdmann a. Petersburg. Hr. Rittergutsbes. Eymann m. Frau a. Neulichen. Hr. Stadtkr. Appellus m. Frau u. H. Gantm. a. D. Freudensthal a. Berlin. Hr. Hofbes. Liebenow m. Diener a. Hohenfel. Hr. Frau v. Lübecke a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Arnold a. Chemnitz, Eisenhardt a. Grurrt, Glauß a. Althersleben.
Hotel zur Biscanbahn. Hr. Oberst v. Weber. Hr. Rittmstr. v. Schön, Frau v. Reuß m. 2 Töchtern. Hr. Gutsbes. Friedrich m. Sohn u. Hr. Königl. Lotterei-Ober-Einnahmer Hempenmacher m. Frau u. Tochter a. Berlin. Hr. Gymnasial-Lehrer Dr. Bentrup a. Wittenberg. Hr. Rector Dr. Besselmann a. Sinsbäu. Hr. Rent. Franke a. Paris. Die Hrn. Kauf. Farklöfer a. Berlin, Meyer a. Mainz, Brandfleter u. Hofmann m. Tochter a. Sietlin. Hr. Landrentmstr. Herter m. 3 Söhnen a. Potsdam. Hr. Fabrik. Jaffe m. Frau u. Tochter a. Altona. Hr. Postf. Walter m. Frau u. Tochter a. Magdeburg. Hr. Bergbeamter Platow a. Hsenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,32 Par. L.	331,22 Par. L.	331,19 Par. L.	331,24 Par. L.	331,24 Par. L.
Dampfdruck . . .	3,08 Par. L.	5,29 Par. L.	4,93 Par. L.	4,73 Par. L.	4,73 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	87 pGt.	93 pGt.	96 pGt.	92 pGt.	92 pGt.
Auftwärme . . .	9,6 G. Rm.	12,2 G. Rm.	11,0 G. Rm.	10,9 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Post-Dampfschiffs-Fabriken zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits finden folgendermaßen statt:

1) Zwischen Stettin u. St. Petersburg wöchentlich einmal durch die Post-Dampfschiffe „Preussischer Adler“ und „Wabimir“, von Stettin: Sonnabend Mitttags, von St. Petersburg: Sonnabend Nachmittags.

Von Stettin geht der „Preussische Adler“ ab: den 4. u. 18. August, den 1. u. 15. u. 29. September u. s. w. jeden zweiten Sonnabend; der „Wabimir“ dagegen: den 23. Juli, den 11. u. 25. August, den 8. u. 22. September u. s. w. jeden zweiten Sonnabend.

2) Zwischen Stettin und Stockholm wöchentlich einmal durch die Post-Dampfschiffe „Schoonen“ und „Nordstern“, von Stettin: Dienstag Mitttags, von Stockholm: Dienstag Morgens. Von Stettin geht der „Schoonen“ ab: den 31. Juli, den 14. u. 28. August, den 11. u. 25. September u. s. w. jeden zweiten Dienstag; der „Nordstern“ dagegen: den 7. u. 21. August, den 4. u. 18. September u. s. w. jeden zweiten Dienstag.

3) Zwischen Stralsund und Hstätt wöchentlich zweimal durch das Post-Dampfschiff „Eugenia“, aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mitttags, aus Hstätt: Dienstag und Sonnabend früh.

4) Zwischen Stettin und Kopenhagen wöchentlich zweimal durch das Post-Dampfschiff „Geiser“, von Stettin: Mittwoch und Sonnabend Mitttags, von Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags.

Die Passage- und Frachtagel-Etarife, sowie überhaupt alle in Bezug auf die Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen können bei einer jeden Preussischen Post-Anstalt eingesehen werden. Außerdem ertheilen jede Auskunfts die Post-Dampfschiffs-Agenten: A. Warmuth, Kaiserl. Russischer Hof-Speditour in Berlin, C. F. Kaerger in Breslau, J. W. Weiler in Glin, Constantin Württemberg in Bremen, Johann Carl Seebe in Dresden, G. A. Zipp in Frankfurt a/M., Gerhard & Hey in Leipzig, W. Loewenthal in Wien, Carl Preinitzsch in Triest, Martin Spengel & Comp. in Linau, Vve. P. J. Viel & Hls in Brüssel und Michell & Depierre, sowie C. F. Dolz in Paris.

Berlin, den 25. Juli 1860.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Vom 1. August c. ab wird veruchsweise eine wöchentlich viermalige Personenpost zwischen Belgiz und Wittenberg über Niemeß und Kropffstädt eingerichtet, welche wie folgt courfirt wird:

am Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend:

aus Belgiz 6¹⁵ Uhr früh,
per Niemeß ppr. 7⁴⁵ - Vorm.,
aus Kropffstädt 9⁵⁰ -
in Wittenberg 11¹⁰ -

zurück an denselben Wochentagen:

aus Wittenberg 5 Uhr Nachm.,
aus Kropffstädt 6²⁵ - Abends,
per Niemeß ppr. 8⁵⁵ -
in Belgiz 9⁵⁵ -

Das Personengel wird mit 6 $\frac{1}{2}$ pro Person und Meile bei 30 $\frac{1}{2}$ Freigepäck erhoben; Bechaisen werden in Belgiz und Wittenberg nach Bedürfnis gestellt, von Niemeß, Kropffstädt und den Anhaltstellen findet Personenbeförderung dagegen nur statt, soweit die eintreffenden Transportmittel Plätze gewähren.

Die zur Aufnahme von Personen unterwegs bestimmten Haltepunkte:

1) am Krüge zu Dahmsdorf, 1 Meile von Belgiz,

- 2) an der Comthur-Mühle, $\frac{1}{4}$ Meile von Belgiz,
- 3) am Krüge zu Zeuden, 1 Meile von Niemeß,
- 4) am Relaispunkte Kropffstädt, beim Gasthause von Preuß, 2 Meilen von Niemeß,
- 5) am Gasthause zur Stadt Mayland, $\frac{3}{4}$ Meile von Niemeß.

Die Gesamt-Entfernung zwischen Belgiz und Wittenberg beträgt auf dieser Poststraße $5\frac{1}{2}$ Meile.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 28. Juli 1860.

Königliche Ober-Post-Direction.

Retour-Briefe.

1) An Nummer 8 Wittwe in Weissensee mit 24 Thlr. 6 Gr. 2) An den Gutsbesitzer Meier Peter in Bockhorst, recommandirt. 3) An Adolph Feske in Rahla. 4) An den Kaufmann Wilhelm Lehmann. 5) An den Schneidermeister Akker in Gr. Gimritz bei Wetz. 6) An S. M. 515 poste restante Halle. 7) An F. G. 10 poste rest. Naumburg a/S. 8) An Gebrüder Kopp hier. 9) An Wittwe Rosine Kuhn in Wippra. 10) An W. Heinemann in Neu-Baltimore. 11) An Francis Grave in New-York. 12) An Lieutenant Proßen von Schramm poste restante Breslau. 13) An Emilie Balich in Leipzig. 14) An Charles Kohlmann in Gbdyville. 15) An Adolph Ferdinand Kaiser in Charleston. 16) An den Musketier Throndorf in Erfurt. 17) An C. G. Schön III. in Weidan. 18) An G. Haffe in Berlin mit 2 Thlr. R.-Anw.

Halle, den 28. Juli 1860.

Königl. Post-Amt.

Bekanntmachung.

Der zu 1069 $\frac{1}{2}$ 14 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ incl. Fuhrlohn veranschlagte Neubau eines Schauffeehauses bei dem sogenannten alten Zoll an der Muckena-Behiger Schauffee soll am

Donnerstag den 2. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Scheffel'schen Gasthof in Beesenlaublingen öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen können vorher in dem Schulzenamte in Beesenlaublingen eingesehen werden.

Halle, den 17. Juli 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Steckbrief.

Die unverhehlte Rosine Heinze aus Inwenden, 26 Jahr alt, 4 Fuß 6 Zoll groß, von dunkelblondem Haar, welche unterm 18. Juni v. J. einen Heimathschein zum Aufenthalt in Bernburg erhalten, hat ein außerordentliches Kind in Inwenden hilflos zurückgelassen. Da ihr jetziger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gemessen, so werden alle Polizeibehörden erbeten, auf dieselbe zu vigiliren und mir im Betretungsfalle von dem Aufenthaltsorte derselben Mittheilung zu machen.

Halle, den 19. Juli 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Steckbrief.

Der Schachtmeister Friedrich Moser aus Nietleben, welcher zuletzt bei dem Brückenbau in Bitterfeld beschäftigt war, hat in Leicha seine Familie ohne Subsistenzmittel zurückgelassen.

Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden alle Polizeibehörden erbeten, auf den p. Moser zu vigiliren und mir im Betretungsfalle von seinem Aufenthaltsorte Mittheilung zu machen.

Halle, den 19. Juli 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Fabrikanten Hellwig und Benne-mann beabsichtigen, in ihrer bei Sennewitz

belegenen Wasserglasfabrik einen neuen Schmelzofen zu erbauen.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in meinem Geschäftszimmer während der gewöhnlichen Büreaufstunden eingesehen werden können.

Etwanige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen einer vierwöchentlichen präklusivischen Frist bei mir anzumelden.

Halle, den 20. Juli 1860.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

C. v. Krosigk.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., den 27. Juli 1860 Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns F. A. Boffe in Wetzin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 18. Juli d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Deichmann hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 8. August d. J. Vormittags

11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter von Landwüst im hintern Gerichtsgebäude, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 37, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vor schläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

2000, 1000, 900 u. 400 $\frac{1}{2}$ sind sogleich, 7000 u. 3000 $\frac{1}{2}$ zum 1. October auf gute Hypothek auszuleihen durch

Jurizath Wilke.

Auction.

Freitag den 3. August Nachm. 2 Uhr verfeigere ich gr. Berlin Nr. 14 einen fast neuen Neubles-Handwagen, 1 zweirädr. Handkarrenwagen, 1 starken Schmiede-Blasbalg, Schmiedehammer, Zangen, Cirkel und Stabsederisen, zugleich auch: Sophas, Schreibsecretärs, Commoden mit Glasaufsätzen, Nohrstühle, Bettstellen, Tische, Spiegel, Bilder, einf. Stehpulte, Bücher- u. Küchen-Regale, Reisekoffer, Wand-u. Tafeluhren, Tischgedeck, Kleidungsstücke, Buchbänder u. 1 Kl. Posten guten Rheinwein in Fl. Kaufstüpfen werden die Sachen nach Belieben zuvor gezeigt.

Soppe, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof — (Gebäude schön und massiv, mit mehreren Zimmern, hübschem Tanzsaal u. s. w.) an frequenter Straße, zwischen einer Fabrikstadt und einigen Garnisonstädten, in einem größeren Dorfe, worin Schloß und Park, — soll Veränderung halber sofort aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen sind überaus günstig und erfolgt Näheres auf „A. 12.“ bezeichneter, in die Expedition dies. Zeitung niedergelegte Anfragen.

Grundstücksverkauf.

Ein Fabrikgrundstück im Königreich Sachsen, ganz nahe der Elbe und Eisenbahn gelegen, welches sich zu verschiedenen Geschäftsbranchen eignet, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen Lützengasse Nr. 4a, 1 Tr.

2 Kronleuchter, jeder mit 6 Lampen, werden gesucht von Aug. Wust, Zimmermstr. in Großfugel.

Weisenberger Mosel-Wein, 1857r,
die Flasche 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, empfiehlt die Destillation von **E. Förster**, Leipzigerstr. 45.

Um die Sprache des Herzens zu Herz und Gemüth zu führen, ist das für Liebende ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechts. — Enthält 90 Musterbriefe über alle Liebesverhältnisse im blühendsten Styl und in den elegantesten Wendungen, — nebst 20 Volterabendscherzen und Hochzeitsgedichten.

Von **Gustav Wartenstein**. Vierte verb. Auflage. Preis 15 Gr.

Eine sichere Anleitung, sich **Verwandten und Liebenden Personen mit Richtigkeit, Deutlichkeit und Eleganz der Sprache** schriftlich mitzutheilen. liefert dieses Buch. Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**



Lilioneuse

ist von dem königl. preuss. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besigt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, halbe Flasche ohne Garantie 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr.

Erfinder: **Nothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36, für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

Gute reise abgebeerte Sauerkirschen

Franz Naumann in Delitzsch.

Kauft

Don **Kirschsafft** seine Waare, wünscht ein Leipziger Haus Anstellungen incl. wie excl. Gebind. Näheres Leipzig poste rest. # A. 1.

Im Verlage von Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen:
Arnold, R., Zusammenstellung der auf das Gewerbe der **Gast- und Schankwirthschaft** bezug habenden **Gesetze und Verordnungen**. Ein prakt. Handbuch für Polizeibeamte, sowie für Gast- und Schankwirth. gebietet 7 $\frac{1}{2}$ Gr.

Die „Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen“, herausg. von Piper“ Jahrg. VI. Heft IV. äußert sich über diese Schrift: „Dergl. Zusammenstellungen der Gesetze über einzelne Materien sind ganz unstreitig von sehr praktischem Werthe. Die vorliegende reißt sich an die landrechtliche Gesetzgebung, die Bestimmungen der Alex. Kob.-Ordres vom 7. Februar 1835, 21. Juni 1845 und der Allg. Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845, sowie des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820. — Auf diesem Felde der Gesetzgebung haben demnachst mehr oder weniger die verschiedenen Verwaltungs-Ministerien gepflegt, und je nach der Strömung der Zeit die Ertheilung und Entziehung der zur Ausübung des Gewerbes erforderlichen Konzession erleichtert oder erschwert. Die Zusammenstellung enthält in dieser Richtung eine Reihe von Ministerial-Erlassen in chronologischer Ordnung, aus denen sich unschwer erkennen läßt, welche weitgehende und verschiedene Interpretation die betreffenden Gesetze zulassen. — Das Werk nennt sich ein praktisches Handbuch für Polizei-Beamte, sowie für Gast- und Schankwirth, und als solches ist es in der That empfehlenswerth.“

Gesundheits-Camisöler für Herren und Damen empfiehlt

C. Seyfarth, Markt 11.

Avis an das schreibende Publikum.

Alle Sorten **Stahlschreibfedern** von dem besten indischen Stahl gearbeitet, doppelt abgeschliffen und regelmäßig gepitzt, das Gros (144 St.) von 3 $\frac{1}{2}$ an.
Um sich von der Vortrefflichkeit dieser Federn zu überzeugen, werden Probekarten mit 30 verschiedenen Sorten à St. 4 $\frac{1}{2}$ abgegeben, wo man die für seine Hand passende Sorte sogleich herausfindet und selbige immer wieder erhalten kann. Verkauf en gros und en detail.
C. R. Flemming, Rannische Straße 9.

Haus- und Puppengeschäfts-Verkauf.

Das zur Puppenfabrik der verstorbenen Frau **Controleur Kummer** in Weissenfee gehörige Mobiliar, Waarenlager, der Vorrath an halb und ganz fertigen Fabrikaten, soll nach Uebereinkommen der Erben **samt** dem hier unter Nr. 391 in der frequentesten Straße belegenen zweistöckigen Wohnhause, Seitengebäude, Hof und freundlichem Garten, oder auf besondere Wünsche auch ohne dieses, aus freier Hand verkauft werden. Geschäftsleute und Andere, welche darauf reflectiren, wollen ihre desfallsigen Offerten in frankirten Briefen an den Unterzeichneten senden oder direct mit ihm in Unterhandlung treten, wobei bemerkt wird, daß die „Activa und Passiva“ des Geschäfts abgeschlossen bleiben.
Weissenfee, den 26. Juli 1860.

J. C. Seiling.

Eine kleine freundliche Stube, mit oder ohne Möbel, ist an eine einzelne Dame zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen. Nachfrage bei **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Zig.

Eine starke **Geselin**, und ein dergl. junger, sind zu verkaufen auf dem Dominium Glesien bei Schleuditz.

Schäferei-Verkauf.

Die Schäferei des **Demlerchen** Freigüts zu **Batterode**, — 260 Stück Hammel, Mutterische und Lämmer, — soll wegen Aufgabe der Wirthschaft verkauft werden.
Auch stehen dabeist noch 9 Stück Kühe zum Verkauf.
Batterode bei Mansfeld, d. 28. Juli 1860.

Tüchtige Wirthschafterinnen, Hofmeister weiß nach; einen Kuhhirten und Viehmägde sucht **Fr. Fleckinger**, H. Sandberg 11.

Ein in den häuslichen Arbeiten bewährtes Mädchen, womöglich von auswärts, findet alsbald einen Dienst neue Promenade Nr. 18.

Ein **Belehring für Tischlerei**, jedoch vom Lande, wird gesucht. Von wem? wird gesagt gr. Märkerstr. Nr. 11, im Hofe links.

Hôtel zum goldenen Hirsch

in **Dresden**, Schefelgasse Nr. 28, im Mittelpunkte der Altstadt, zunächst der Post und allen Sebenswürdigkeiten, wird dem geehrten reisenden Publikum angeliebstlich empfohlen.

Logis mit Bett 8 — 10 $\frac{1}{2}$ Gr., Caffee 5 $\frac{1}{2}$ Gr., Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Schauer-Schwetfchelsche Buchdruckerei in Halle.

Nachdem ich am 1. Juli e. mein Geschäft an die Herren **Kersten & Dellmann** übergeben habe, ersuche ich meine früheren Geschäftsfreunde, die mir noch restirenden Posten und Rechnungen baldigst zu bezahlen. Meine Herren Nachfolger nehmen Zahlungen für meine Rechnung in Empfang und werden in meinem Namen die Quittungen ausstellen.

Meine Wohnung ist jetzt große Brauhausstraße Nr. 4.

C. W. Fürstenberg, in Firma:
W. Fürstenberg & Sohn.

Gesucht wird für eine Fabrik bei Berlin ein zuverlässiger solider Mann zur Uebernahme der **Rechnungsführung und Aufsicht** mit 350 $\frac{1}{2}$ Gr Gehalt und Wohnung. Mit der Besetzung beauftragt Kaufmann **H. Wilh. Lehmann** in Berlin.

Kunst-Anzeige.

Malen im brillantesten Farbenspiele auf Papier, Seide, Marmor, Glas, Porzellan u. u. können Erwachsene oder Kinder auch ohne Vorkenntnisse in vier Stunden gründlich erlernen. Siehe ausführlicher mit Zeugnissen in Nr. 175 d. Z. oder im Tageblatte, wenn die Anmeldeung Montag d. 30. Juli und folgende Tage (Sonntag nicht) Nachmittag von 2 bis 5 Uhr (die übrigen Stunden nicht sicher zu treffen) so schnell als möglich erfolgt.

D. Jägermann im Gasthof zum Löwen, Zimmer Nr. 10 in Halle.

Sobald erschien in **Alfred Richter's** Buchhandlung in Königsberg i/Pr.:

Der Rathgeber

in **Wechsel- u. Stempelsachen.** Eine Anleitung zu richtiger Beurtheilung und Feststellung, auch zur Vermeidung von Wechsel-Stempel-Konventionen zum Gebrauche für Gerichts-, Steuer- und Polizeibeamte, sowie für Geschäfts- und Gewerbetreibende,

herausgegeben von

Karl Georg Danziger,
Königl. Regierungs-Rath u. Provincial-Stempel-Fiscal zu Königsberg i/Pr., Ritter d. rothen Adlerordens 4. Kl.
Mit 6 Wechselstempeln als Anhang.
Preis cart. 10 $\frac{1}{2}$ Gr.

Vorräthig in der

Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Nachruf

am Begräbnistage seines treuen Kameraden, des Oberfeigers **Wilhelm Serzer** zu Aendorf.

Motto: Gottes Wort tröste die Wittwe und deren Waisen-Kinder. „Wie Gott mich führt, so will ich geh'n.“

Ruh' sanft Kam'rad, nehm' Eltern-Grust!
Bis Dich von da Dein Hyland ruft!
Ja; viel zu früh hört' auf Dein Lauf,
Für uns sehr schwer, ward unser D'rauf.
Doch, ist vollbracht die saure Schicht,
So führt auch uns die Fahrt zum Licht.
Froh eilen wir zum Pohnatag heim,
Bei'm Schichtlohn uns mit Dir zu freu'n.
D'rum wollen wir treu sein wie Du,
Wenn uns auch trifft der Tod im Nu.
Bis dahin bleib' — wehmuthsoll — zu Dir
hinauf (treue Kam'rad'schaft),
Und ruft: schlaf, leb' wohl Kam'rad! — noch-
mals — Glück auf!

Q.

S.

Nachruf

am Begräbnistage des im Schachte verunglückten und auch braven Häuers **Hesselbarth** zu Aendorf.

Motto: Im frommen Vertrauen und Hinsticht auf Gott und gute Menschen tröste sich die Wittve und ihre 4 Waisen-Kinder mit: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“

Ein guter Kam'rad ist begraben,
Wie es die Christenpflicht will haben.
Ach lieber Gott! lind're Du den Schmerz,
Den hier hart fühlt Mutter-Kindesherz.
Gieb Du Tröst, Hoffnung, Kraft im Leben!
Geben ist ja süßer als nehmen.
Auch lag es denen recht wohl ergeb'n,
Die die Bitte hier nicht mißversteh'n.

†.

Saallische Zeitung

im G. Schweifschleschen Verlage.

(Saallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schweifschlescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile (gewöhnlicher Zeitungsschrift) oder deren Raum.

N^o 177.

Saalle, Dienstag den 31. Juli

1860.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 29. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Allerhöchsthren persönlichen Adjutanten, dem Obersten von Boyen à la suite des 2. Bataillons (Stettin) 1. Garde-Landwehr-Regiments, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe, und dem Vortier Sommer zu Oberhausen im Kreise Essen die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Staats-Anwalt von Leipzig in Merseburg zum Rath bei dem Appellationsgericht in Glogau zu ernennen.

Die Abreise Se. K. H. des Prinz-Regenten nach Ostende sollte am 3. t. M. erfolgen, wird aber noch von derjenigen der Kaiserin-Mutter abhängig sein, deren Aufenthalt am königlichen Hofe einige Tage länger dauern könnte, als anfänglich bestimmt war.

Der Großherzog und Frau Großherzogin von Weimar sind gestern Abend nach 10 Uhr von Weimar hier eingetroffen, und haben sich mit dem letzten Zuge nach Potsdam zu einem Besuch an den königl. Hof begeben, wo sich dieselben 3 Tage aufzuhalten gedenken.

Die Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm wird im September stattfinden.

Die Zahl der geborenen Mitglieder des Preussischen Königshauses (mit Ausschluß der durch Heirath in dasselbe aufgenommenen) beträgt jetzt 25, nämlich 12 männliche, einschließlich des Königs, und 13 weibliche. Der älteste Prinz ist der Prinz Friedrich, die älteste Prinzessin die Kaiserin-Mutter von Rußland. Außerdem gehören durch Verheirathung noch 6 Prinzessinnen der königl. Familie an, von denen wiederum die Frau Prinzessin Friedrich (geborene Prinzessin von Anhalt-Bernburg) die den Jahren nach älteste ist.

Die „Preussische Zeitung“ sagt in dem Leitartikel ihres heutigen Morgenblattes unter Anderem: Die Aussichten auf Erfolge der teplitzer Zusammenkunft zwischen den Herrschern Preussens und Oesterreichs haben nicht getäuscht. Die Annäherung der beiderseitigen Cabinette hat eine erwünschte Förderung erfahren. Der entgegenkommende offene Verkehr zwischen den Fürsten und den vornehmsten Räten, der Austausch beiderseitiger Anschauungen ließ die gegenseitige Stellung klar hervortreten und ermöglichte es, die Bedingungen aufrichtigen Zusammengehens zu übersehen. Indem über die wichtigsten Fragen der europäischen Politik eine beiderseitige Uebereinstimmung sich herausgestellt, hat zugleich Deutschland eine neue Gewähr seiner Sicherheit erhalten und darf hoffen, daß zukünftig das Gewicht seiner Interessen schwerer als bisher in die Waagschale der Entscheidung falle. Europa wird in den Erfolgen der Tage von Teplitz neue Bürgschaften für die Aufrechthaltung des Friedens und für die Achtung des Gleichgewichtes erblicken dürfen. Der Leitartikel weist auf den Zusammenhang neuer Wege Oesterreichs in der inneren Politik und seine Annäherung an Preussens hin und setzt hinzu, es sei zweifellos, daß ein entschlossenes Weiterschreiten Oesterreichs auf der von ihm neuerdings betretenen Bahn gegenüber seinen Confessionen und Nationalitäten geeignet sein werde, Oesterreich nach innen und außen zu kräftigen. Der Artikel tritt zum Schluß der Partei entgegen, welche von der teplitzer Zusammenkunft eine Aenderung für Preussens innere Politik erwartet, indem er ihr die Gesinnung des Prinz-Regenten und die Gesinnung der Räte, denen der Prinz-Regent vertraut, entgegenstellt.

Das neueste „Militär-Wochenblatt“ enthält aufs neue eine lange Reihe von Ernennungen und Beförderungen in der Armee und zwar diesmal vorzugsweise zahlreiche Ernennungen von Portepeschführern zu Sekonde-Lieutenants.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält in ihrem amtlichen Theile ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, wonach Streitigkeiten über die Abgabefreiheit von Grundstücken, welcher bei der Ablösung einer Hütungsge-



den, sich eines Angewisses auf das Festland zu enthalten. Das geschah in einem Schreiben des Königs an den Dictator, über das ich ungewisse Mittheilungen erhalten habe. Der König sagt in dem kurzen Briefe: „Garibaldi wisse wohl, daß er dessen Unternehmen in Sicilien gemißbilligt habe, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen fühle er sich verpflichtet, ihm, dem Dictator, zu sagen, welche Handlungsweise ihm, dem Könige, im Interesse der italienischen Sache und der italienischen Nation zu liegen scheine; wenn der König von Neapel seine Truppen aus ganz Sicilien zurückziehe, wenn er darauf verzichtet habe, auf die Entschließung Siciliens irgend einen Druck auszuüben, dann werde es gut und erwünscht sein, wenn Garibaldi einen Waffenstillstand mit der neapolitanischen Regierung abschließen und keinen Angriff gegen das Festland versuchen wolle. Sollte der König von Neapel aber die genannten beiden Bedingungen nicht erfüllen, dann behielte Garibaldi seine ganze Freiheit des Handelns so wie auch der König in diesem Falle sich seine liberà di azione vorbehalte.“ Dieses ist der genaue Inhalt des wichtigen Documentes, das ein helles Licht auf die Situation wirft. Man scheint in Neapel trotz der precären Lage aber noch nicht auf den Besitz von Sicilien verzichten zu wollen, denn man hat die vollständige rasche Räumung nicht angeordnet, und Garibaldi dürfte sonach von seinen hier vermuteten und vielleicht wohl gekannten Plänen nicht zurücktreten.

In Gaeta haben die Truppen des Königs Franz schon wieder eine Kundgebung mit dem Rufe: „Nieder mit der Verfassung! Es lebe Maria Theresia!“ versucht. Wir haben gemeldet, daß der König, statt die Garde aufzulösen, sie nach Gaeta schickte, wo die Kö-